

dot  
books

Sabine Neuffer  
Das Geschwister-  
Projekt



Spaß!« Sara verstaute ihr Textbuch sorgfältig in ihrem Rucksack. »Dass man dafür ein bisschen lernen muss, ist doch normal.«

»Normal!« Nele schnaubte. »Normal fände ich, dass im Mai die Sonne scheint und wir im Freibad liegen! Stattdessen pauken wir von morgens bis abends.« Sie gab ihrem Textbuch einen Stoß, sodass es vom Tisch rutschte.

Sara blickte kopfschüttelnd auf ihre Freundin hinab. »Du hast eine Laune!«

Nele starrte finster vor sich hin und erwiderte nichts.

»Also wirklich, ich muss jetzt gehen«, sagte Sara. »Vielleicht ist ja morgen schöneres Wetter, dann gehen wir schwimmen, einverstanden?«

Nele nickte.

Sara schulterte ihren Rucksack.

»Ach, weißt du was?« Nele gab sich einen Ruck. »Ich begleite dich zum Einkaufen. Die

Matheaufgaben können warten.«

Als Neles Mutter hörte, was sie vorhatten, fiel ihr ein, dass Nele frischen Salat für das Abendessen mitbringen konnte. »Und Zahnpasta brauchen wir unbedingt, die hab ich neulich vergessen. Und wenn ihr sowieso im Drogeriemarkt seid, kauf doch auch Teelichte, die sind bald alle.«

Nele verdrehte die Augen. »Sonst noch was?«  
»Wenn Frau Meyerlink wieder diese kleinen, jungen Kartoffeln hat, könntest du davon noch mal fünf Pfund mitbringen«, sagte ihre Mutter. »Und frag mal nach Bohnen. Wenn sie gut aussehen, nimm davon auch ein Kilo.«  
»Wie soll ich das denn alles schleppen?«, maulte Nele. Ihre Mutter strich sich eine feuchte Haarsträhne aus der Stirn. »Komm schon, das kriegst du hin – besonders mit deinem nagelneuen Fahrrad mit dem Gepäckkorb«, erklärte sie zuckersüß.

»Na ja, okay.« Nele gab sich geschlagen und hielt die Hand auf. »Aber ich brauche Geld.«  
»Nimm dir zwanzig Euro aus meinem Portemonnaie, meine Handtasche hängt im Flur.«

Nele schob ihr Rad, denn Sara war zu Fuß gekommen. Wenigstens hatte der Regen aufgehört und nun lugte sogar die Sonne zwischen den Wolken hervor. In den Büschen und Hecken glitzerten die Wassertropfen. Das hellte sogar Neles Stimmung auf. »Hast du noch Zeit für ein Eis?«, fragte sie Sara.  
»Wir waren ewig nicht bei Giulio.«

Sara sah auf die Uhr. »Dann müssen wir uns aber beeilen. Lass uns schnell die Einkäufe erledigen, dann hab ich vielleicht noch eine halbe Stunde.«

»Komm, setz dich auf den Gepäckträger, dann sind wir schneller«, schlug Nele vor.

Sie trat kräftig in die Pedale und war ganz außer Atem, als sie am Drogeriemarkt ankamen. Sara sprang lachend ab. »Du bist ganz schön gerast! Wenn es zu nichts anderem reicht, kannst du bestimmt jederzeit einen Job als Rikscha-Fahrerin in Indien kriegen.«

Nele tippte sich an die Stirn. »Tolle Aussichten!« Aber sie lachte auch. Ihre Laune hatte sich beträchtlich gebessert.

Sara musste auch im Drogeriemarkt einkaufen, und da ihre Liste erheblich länger war als Neles, schnappte sie sich einen Korb. Nele hatte ihre beiden Sachen schnell beisammen, und während Sara nach dem richtigen Haarspray für ihre Mutter suchte, schaute sie sich müßig um. Der Laden war ziemlich leer. Die einzige Verkäuferin half einer älteren Dame, eine bestimmte Seife zu suchen, und verschwand, als sie sie nicht

fanden, durch die Tür in den Lagerraum. Nele schlenderte weiter. Als sie um eine Ecke bog, entdeckte sie Vanessa und Jennifer, zwei Mädchen aus ihrer Klasse. Die beiden kauerten vor dem Kosmetikregal. Typisch! Wahrscheinlich suchten sie sich den hunderteinundachtzigsten Mascara für ihre Sammlung aus.

Nele mochte die beiden nicht besonders. Sie waren erst seit Februar in ihrer Klasse, weil sie nach den Halbjahreszeugnissen freiwillig ein Jahr zurückgegangen waren. Schon da war klar gewesen, dass sie im Sommer auf jeden Fall sitzen bleiben würden. Besonders gut passten sie nicht zum Rest der Klasse, darüber waren sich Sara, Nele und ihre Freundinnen schnell einig gewesen. Die beiden hatten nur JuMM im Kopf, wie Nadine einmal gemeint hatte – Jungs, Mode und Musik. Außerdem trug Vanessa ein